

Ausgabe 294 1/26

Gemeindebrief der Katholischen
Kirchengemeinde St. Josef,
Böbingen/Rems

spirale



Inhalt

Grußwort

3

Aus der Gemeinde

Jahresthema 2026: Mehr als Du denkst!
Jugendsonntag: Jesus war anders
Adventsfeier der Wohnviertelverantwortlichen
Barfeschd für einen guten Zweck
Sternenzauber
Krippenspiel
Rückblick auf Advent und Weihnachten
Sternsingen gegen Kinderarbeit
Familientag des Kirchenchors
Erstkommunionvorbereitung
Firmvorbereitung
Ministranten-Hauptversammlung
Coloman-Fasching
Ministranten-Fasching
Spirale zu Gast beim „Zukunftsausschuss“

4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20

Impressum

SPIRALE ist die Pfarrfamilien-
zeitung der katholischen
Kirchengemeinde St. Josef in
Böbingen. Sie erscheint vier
Mal jährlich und wird kostenlos
an alle Familien der Kirchengemeinde ausgeteilt

Auflage

1.350 Exemplare
Jede und jeder ist eingeladen,
mit Berichten und anderen
Beiträgen die SPIRALE mit zu
gestalten. Abgabe von Beiträgen
im Pfarramt oder per E-Mail an
spirale@se-rosenstein.de

Herausgeber

Katholische Kirchengemeinde
Böbingen, Kirchberg 9

Redaktions-Team

Joachim Brenner, Dr. Egon Dick,
Beate Fauser, Michael Hohler

Layout

Joachim Brenner

Titelmotiv:

Sylvio Krüger
In: Pfarrbriefservice.de

Umschlaggestaltung

Marcus Mantel

Druck

Gemeindebriefdruckerei,
Groß Oesingen

Die nächste SPIRALE
erscheint im Juli 2026
Redaktionsschluss für
SPIRALE 295: 31.05.2026

Konto der Kirchengemeinde

KSK Ostalb - IBAN:
DE64 61450050 0440068530

Stiftung St. Josef

KSK Ostalb - IBAN:
DE43 61450050 1000450130
Homepage d. Seelsorgeeinheit:
www.se-rosenstein.de

Gott und die Welt

Misereor Fastenaktion 2026
Grüße aus aller Welt
Stiftung St. Josef
Synodaler Weg
Katholikentag 2026 in Würzburg
Seelsorge in neuen Strukturen

24
28
30
31
33
34

Kreuz und quer - Infos

Aus der Arbeit des Kirchengemeinderates
Änderungen im Gottesdienstplan
Restaurierung Friedhofskreuz
Neues aus der Bücherei
Schwarzhorn-Zeltlager
Termine

36
38
39
39
40
41

Zum Titelmotiv:

Die österliche Bußzeit bietet die Chance, durch Verzicht die innere Balance wiederzufinden, so wie die Balance zwischen Konsum und Verantwortung.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leserinnen und Leser!

Wenn ich diese Zeilen schreibe, bin ich noch ganz unter dem Eindruck von „Mariä Lichtmess“, einem Fest, das von vielen glaubenden Menschen so gern gefeiert wird. Zum Abschluss der weihnachtlichen Zeit noch einmal ein sehr adventlicher Moment. Zum heranbrechenden Frühling möchte ich mit Ihnen eine Beobachtung der Autorin Andrea Schwarz teilen:

„Wintermorgen“

In der Nacht hatte ich schlecht geschlafen... Jede Stunde wachte ich auf, schaute auf die Uhr, draußen war es stockdunkel, noch immer nicht Morgen! – um mich seufzend wieder umzudrehen, die Bettdecke über den Kopf ziehend.

Als ich wieder einmal aufwachte und zum Fenster hinausschaute, war alles ein wenig anders: Plötzlich erkannte ich schemenhaft die kahlen, dunklen Zweige eines Baumes vor dem Hintergrund der Nacht. Fast unmerklich wurde das Dunkel ein bisschen weniger dunkel, kam der Kontrast der Äste etwas schärfer zur Geltung.

Ganz, ganz langsam wich das Dunkel einer grauen Dämmerung, die heller und heller wurde. Die Konturen der Berge zeichneten sich am Horizont ab, ich entdeckte den Wald, konnte das Nachbarhaus ahnen. Und auf einmal, fast nicht wahrnehmbar, ein leicht rötlicher Ton am Himmel, an Stärke zunehmend, langsam, ganz langsam – es schien, als ob das Licht die Dunkelheit Millimeter für Millimeter zurückdrängte, die Nacht nur widerwillig dem Tage wich. Rot und röter wurde der Himmel, die Berge schienen schwarz gegen den Horizont, in den Tälern lag weiß der Nebel.

Ich sah gebannt zu – es war für mich eine sehr stille halbe Stunde... Es sollte noch eine Weile dauern, bis der goldene Ball der Sonne wiederum fast unmerklich Stück für Stück über dem Horizont erschien – da saßen wir dann schon beim Frühstück.

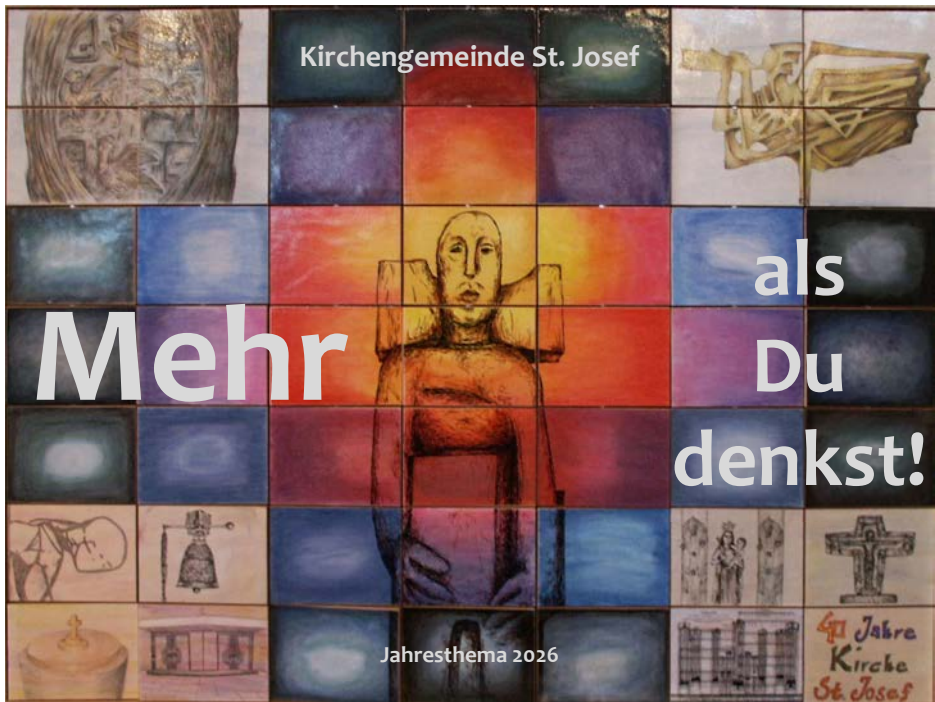
Ich blieb nachdenklich an diesem Tag. Ich hatte in letzter Zeit viel Dunkel erlebt und durchlitten - und irgendwie wartete ich immer darauf, dass plötzlich ein Licht angeht und alles Dunkel mit einem Schlag vertreibt. Dieser Morgen lehrte mich, das künstliche Lichter plötzlich angehen, aber die Lichter des Lebens nur allmählich aufgehen. In unseren Breiten wird aus der Nacht nicht schlagartig Tag, sondern es braucht seine Zeit, bis aus dem Dunkel Hell wird.“

Dieser Text ernüchtert und tröstet doch auch. So viele Dunkelheiten legen sich auf unser Leben, die Medien sind unermüdlich dabei, uns mit Meldungen über die katastrophalen Zustände in Kriegs- und Krisengebieten zu erschrecken. Dabei möchte ich nicht falsch verstanden werden. Es ist gut und richtig, hinzusehen, zu trauern, zu beten, sich auch politisch gegen das Dunkel zu stellen. Aber auch die heller werdenden Grautöne dürfen nicht übersehen werden. Dann wird aus dem adventlichen Morgen der Ostermorgen. Mein Pfarrgarten wird in wenigen Tagen wieder seinen „Morgenrock“ anziehen. Ihnen allen helle Frühstücktafeln und schöne Frühlingserlebnisse!

Ihr Pfr. Bernhard Weiß



Foto: privat



Jahresthema 2026

Am 30.11.2025, dem 1. Adventssonntag, wurde am Ende des Gottesdienstes unser neues Jahresthema durch Walter Stahl als Vertreter des Pastoralausschusses mit folgenden Worten vorgestellt:

Den regelmäßigen Kirchgängern wird es schon aufgefallen sein, dass das alte Plakat an der Kanzel fehlt, dafür an der Stellwand ein neues angebracht worden ist. Das Motiv stellt die Drehwürfelwand beim Coloman-Eingang dar, vor 20 Jahren zum 40. Kirchweihjubiläum unserer Kirche von den verschiedenen Gruppierungen unserer Gemeinde gestaltet. Versehen ist es mit unserem neuen Jahresthema:

Kirchengemeinde St. Josef – Mehr als Du denkst!

Da wir gerade in einer Zeit leben, in der die bisherigen Strukturen der Kirchengemeinde

meinden auf dem Prüfstand stehen und gravierende Änderungen zu erwarten sind, wollen wir uns im Laufe des Kirchenjahres immer wieder den Fragen stellen:

- Was bedeutet mir persönlich gerade unsere Kirchengemeinde St. Josef?
- Wo fühle ich mich angesprochen, eingeladen und in besonderer Weise aufgehoben?
- Auch wenn nicht alles perfekt ist, was hat mir immer sehr gut getan?
- Finde ich gar ein Angebot, das ich bisher gar nicht beachtet habe?
- Und letzten Endes: Wo könnte ich mich auch selber einbringen?

Lasst uns gemeinsam auf die Suche nach dem **Mehr-Wert** machen!

Walter Stahl

Voller Hoffnung, voller Vertrauen und voller Liebe

Jesus war anders

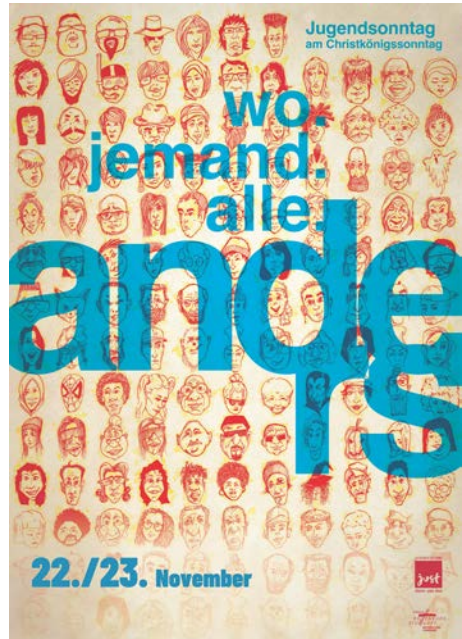
In vielem so ganz anders als die Menschen **damals**. Er heilte am Sabbat. Er sprach ganz frei mit Frauen. Er redete von Gott, als wäre dieser sein Vater. Er kümmerte sich um die Leute am Straßenrand, als wären sie wichtig. Er stellte Kinder in die Mitte und gab sich mit Menschen ab, die von allen gemieden wurden. Er war so frei.

Jesus war anders.

In vielem so ganz anders als die Menschen **heute**. Er glaubte an eine Zukunft. Trotz aller Probleme war er überzeugt: Es kommt eine Zukunft und sie ist gut und sie ist ganz nah. Er nannte sie das Reich Gottes. „Es ist schon da.“ hat er immer gesagt. „Es ist in euch!“ Er wusste noch nichts von moderner Medizin und nichts von Psychologie. Er nannte „Dämonen“, was wir heute Viren oder psychische Belastung nennen. Er heilte trotzdem, so gut er konnte. Er konnte zuhören. Er konnte still sein und sich Zeit nehmen. Und er konnte lieben und vergeben und über sich selber lachen.

Jesus war anders.

So ganz anders als wir ihn uns vorstellen. Wir meinen Jesus zu kennen, aber wir wissen nicht einmal, wie er wirklich ausgesehen hat. Wir kennen seine Hobbys nicht. Auch nicht seinen Geburtstag. Wir wissen nicht, wie alt er genau geworden ist, und nicht was er am liebsten gegessen hat. Wir wissen nicht, mit welchen Krankheiten er zu kämpfen hatte. Wir wissen nicht, ob er als Kind gerne versteckte gespielt hat oder lieber auf Bäume geklettert ist, ob er womöglich heruntergefallen ist und sich den Arm gebrochen hat. Wir wissen das alles nicht. Vielleicht war Jesus ganz anders als wir ihn uns vorstellen. Vielleicht war er groß und schlank.



Vielleicht korpulent. Vielleicht muskulös. Vielleicht hat er geschielt. Vielleicht ist das aber auch alles egal. Denn womöglich reicht schon das wenige, was wir wissen: Dass er voller Hoffnung, voller Vertrauen und voller Liebe war. Denn das war es, was ihn ausgemacht hat. Das war es, was die Menschen fasziniert hat. Und das war es, was ihm Probleme mit den Mächtigen eingehandelt hat.

Jesus war anders.

So ganz anders. Heute wie damals.

Und weil er in kein Schema passte und nicht die Erwartungen erfüllte, musste er weg. Er war ihren Plänen im Weg. Er spielte ihr Spiel nicht mit. Er war zu anstrengend. Zu gefährlich, zu laut, zu zärtlich, zu mitfühlend, zu schwach, zu idealistisch, zu Menschen verliebt, zu frei, zu peinlich, zu überraschend, zu ehrlich, zu kompliziert, zu sanft, zu träumt, zu unberechenbar, zu queer, zu humorvoll, zu genau, zu einfach, zu ernst, zu naiv, zu kindisch, zu religiös. Zu anders eben.

Aus der Gemeinde

Deshalb kreuzigten sie ihn.

Einer aber sagte zu Jesus: Du hast nichts Falsches getan. Sie haben dich verurteilt, weil du anders bist. Aber es ist kein Verbrechen anders zu sein.

Jesus sagte: **Du** hast es verstanden! Und dann begann er wieder von der Hoffnung zu reden: Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein!

Es muss das Paradies sein, wenn alle so sein dürfen, wie sie sind.

Es muss das Paradies sein, wenn anders-sein normal ist. Wenn niemand ausgestoßen wird.

Es ist eine ganz neue Logik, dass die, die andere ausstoßen, sich selber ausstoßen. Das ist die Logik Gottes: Wer verurteilt, verurteilt sich selbst. Wer ausschließt, schließt sich selbst aus.

Wer aber akzeptiert, wird akzeptiert. Wer vergibt, dem wird vergeben. Wer liebt, wird geliebt.

Gottes Herz ist groß. Denn Gott selbst ist anders als wir es uns vorstellen können.

Und das geht raus an alle, die sich anders fühlen: Macht euch keine Sorgen. Gott

selbst ist anders. Das ist sein Wesen.

Sein Herz ist so unfassbar groß, dass es für alle offen sein kann. Selbst für Verbrecher am Kreuz.

Wer aber anderen das Paradies nicht gönnt, wer Eintrittsbedingungen festlegt und bestimmt, wer drinnen und wer draußen ist, wird sich schwertun, mit der bedingungslosen Liebe Gottes klarzukommen.

Allen anderen aber sagt Jesus – und es gehört zu seinen letzten Worten am Kreuz:

Willkommen im Paradies!

Amen.

Predigt vom Jungendsonntag.

Ein Beispiel zeitgemäßer Verkündigung. Dem Text gelingt es, die Faszination, die Jesus bis heute und nicht nur für Christen ausstrahlt, ins Wort zu bringen.

Im vorausgehenden Evangelium aus Lukas 23,35b-43 geht es darum, wie Jesus am Kreuz verspottet wird und einer der mit ihm Gekreuzigten für ihn Partei ergreift.





Adventsfeier der Wohnviertelverantwortlichen

Einmal im Jahr, traditionell im Advent, treffen sich die Wohnviertelverantwortlichen im Coloman zu ihrer Adventsfeier. Lieder, besinnliche Texte und Meditationen sowie das gemeinsame Gebet standen im Mittelpunkt des besinnlichen Teils. Anschließend wurden bei Kaffee, Tee und Kuchen lebhaftes Gespräche geführt und Erfahrungen ausgetauscht.

Frau Hedwig Gold bedankte sich im Namen des Kirchengermeinderats und des

„Barfeschd“ für einen guten Zweck

Bereits zum vierten Mal hat das „Barfeschd“ als Benefizveranstaltung in der „Teestube“, dem Jugendraum der katholischen Kirchengemeinde Sankt Josef in Böbingen, stattgefunden. Die Akustikcombo „Campfire Beats“ sorgte mit ihren Coversongs für ausgelassene Stimmung.

Der Erlös von 760,- € ging an den Förderverein Begegnungsstätte St. Elisabeth Schwäbisch Gmünd. Der Vorsitzende Clemens Beil informierte an diesem Abend persönlich über die Unterstützungsangebote für wohnungslose Menschen.

Ralph Krauß

Pastoralteams bei allen ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen für ihren unermüdlichen Einsatz in unserer Kirchengemeinde. Die Ehrenamtlichen tragen in den jeweiligen Wohngebieten unseren Gemeindebrief „Spirale“ aus, überbringen die Geburtstagsgrüße und die Weihnachtswünsche an unsere Gemeindemitglieder ab dem 80. Lebensjahr und begrüßen unsere Neuzugezogenen mit einem kleinen Geschenk.

Neu in unserem Team durften wir Frau Magdalene Schäfer, Frau Margarethe Betz und Herrn Werner Kolb begrüßen.

Mit einem Segensgebet und einem gemeinsamen Lied endete dieser schöne Adventsnachmittag.

Silvia Brenner





„Sternenzauber“ verzauberte auch dieses Jahr wieder den 4. Advent

Unter dem Motto „Sternenzauber“ begeisterte auch dieses Jahr wieder die eingespielte Band Böbinger MusikerInnen bei einem musikalischen Abendlob in der Kirche St. Josef in Böbingen.

Mit stimmungsvollen Weihnachtsliedern und meditativen Texten brachte die Gruppe in der besonders illuminierten Kirche ein Gefühl von vorweihnachtlicher Freude, Licht und Hoffnung in die Herzen der zahl-

reichen Besucher.

Bei Punsch und Glühwein, angeboten durch die Böbinger Ministranten, klang dieser besondere Adventsabend auf dem Kirchplatz aus.

Insgesamt wurde eine Spende von 1912 EURO für den Kinder- und Jugendhospizdienst Ostalb/Heidenheim gesammelt.

Gudrun Vescia



Krippenfeier an Hl. Abend

Die Botschaft der Engel

Auch in diesem Jahr spielten 29 Kinder aus Böbingen das Krippenspiel „Die Botschaft der Engel“ auf ihre ganz eigene, lebendige Weise.

Das seit Mitte November einstudierte Spiel wurde von vier Engeln begleitet, die in heutiger Zeit von dem damaligen Geschehen um Maria und Josef erzählten. Aber auch davon, dass uns Gott auch heute noch nahe sein möchte, indem wir

uns freundlich begegnen, unterstützen, und schwierige Zeiten gemeinsam durchstehen sollen.

Begleitet wurde das Spiel vom Orchester unter der Leitung von Beate Fauser, den Minis, die für die Licht- und Tontechnik verantwortlich waren, und Pastoralreferentin Daniela Kriegisch.

Kerstin Hradecky



Mehr Leben als Du denkst

Viele Gelegenheiten, sich bei wirklich schönen Veranstaltungen in und um unsere Kirche zu treffen, bot die letzte Advents- und Weihnachtszeit. Viele Möglichkeiten zum Reden, Feiern, sich beschenken, erfreuen und inspirieren zu lassen, Gemeinschaft zu erleben. Mehr Leben – um es mit unserem Jahresthema zu sagen – als Du denkst.

Der Advent startete ganz traditionell mit dem Anzünden der ersten Kerze im Sonntagsgottesdienst mit den Kommunionkindern und der Vorstellung des neuen Jahresthemas.



Auch die Jahreskrippe unter dem Thema „Hab Mut – steh auf!“ wurde am 1. Advent im Kreis des Krippenteams eröffnet und von Pfarrer Weiß feierlich gesegnet.



Ein weiteres Highlight und eine schöne Einstimmung in den Advent war das anspruchsvolle Konzert des Gesang- und

Musikvereins zum Adventsauftritt am selben Abend.

Ein besonderer Gottesdienst im Advent ist immer die Rorate am frühen Morgen in der nur vom Kerzenlicht erleuchteten Kirche mit anschließendem Frühstück. Diesmal fand sie als Schülergottesdienst am Mittwoch in der 2. Adventswoche statt.



Auch das ökumenische Hausgebet und die Bußfeier oder die Kinderkirche gehören zu den festen Bestandteilen der Adventszeit.

Ein weiterer gut besuchter und besonderer Höhepunkt, eine echte Inspiration, war das Abendlob „Sternenzauber“ in der bunt illuminierten Kirche mit toller Musik und sehr guten Texten zur Weihnachtszeit am 4. Adventssonntag. Auch die Möglichkeit, im Anschluss noch bei Punsch und Glühwein ein wenig zusammenzustehen, wurde gerne angenommen.

Die Weihnachtsfeiertage starteten dann an Heilig Abend traditionell mit dem Krippenspiel, in dem die Kinder dieses Jahr in moderner Aufmachung das Geschehen der Weihnacht erlebbar machten.



Die Christmette feierte dieses Jahr Pfarrer Weiß mit der Gemeinde und den Festgottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag, mitgestaltet vom Kirchenchor mit der Missa breve no.7 von Charles Gounod, leitete Pfarrer Jast. Am 2. Weihnachtsfeiertag gestaltete die Musikkapelle den Gottesdienst, dem Pastoralreferentin Kriegisch vorstand, mit vielen bekannten Weihnachtsliedern zum herzhaften Mitsingen.

Die Weihnachtsvesper fand dieses Jahr am Sonntag nach Weihnachten in sehr ansprechender neuer Form statt. Die gemischte Schola sang zusammen mit der Gemeinde im Kirchenraum um die Krippe die weihnachtlichen Psalmen.

Am Fest der „Erscheinung des Herrn“ oder der „Heiligen 3 Könige“ gestaltete der Kirchenchor, der am selben Tag sein Familienfest hatte, wieder den Gottesdienst mit. Traditionell fand am Nachmittag wieder der Sternsingergottesdienst unter der Leitung von Gemeindereferent Patrick Grazer statt. Er dankte den engagierten Kindern und Jugendlichen, die an den Tagen zuvor singend die Weihnachtsbotschaft von Haus zu Haus gebracht hatten, im Namen der ganzen Gemeinde ganz herzlich.

Eine ganze Menge Leben also in und um unsere Kirche. Mehr als man denkt. Grund zur Freude.

Ein großes Dankeschön an alle, die

sich dafür engagiert haben, z.B. auch für den weihnachtlichen Kirchenschmuck. Danke auch an alle, die durch den Besuch der Gottesdienste und Veranstaltungen in einer Zeit, da diese Fülle an kirchlichem Leben nicht mehr selbstverständlich ist, ihre Wertschätzung zum Ausdruck gebracht haben.





Sternsingeraktion 2026

„Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“

Am Samstag, den 03.01., am Sonntag, den 04.01. sowie am Dienstag, den 06.01. waren die Sternsinger dieses Jahr unterwegs und zogen wie jedes Jahr von Haus zu Haus, um den Segen fürs neue Jahr weiterzutragen und Spenden für einen guten Zweck zu sammeln.

Kinder leiden besonders unter Ungerechtigkeit, Ausbeutung und Armut. Deshalb lag der Fokus bei der Sternsingeraktion unter dem Motto „Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“ auf diesen Kindern in der Welt. Dabei fiel der Blick insbesondere auf das südasiatische

Land Bangladesch.

In insgesamt 6 Gruppen waren die Sternsinger unterwegs durch Schnee, Kälte und Wind und konnten für den guten Zweck sammeln. Am Dienstag, den 06.01., fand zusätzlich noch die Sternsingerandacht statt, in der nochmal alle Sternsinger zusammen ihre Lieder gesungen und ihre Gedichte vorgetragen haben.

Trotz des kalten Wetters hat es uns allen sehr viel Spaß gemacht und wir können es kaum erwarten, im nächsten Jahr wieder loszuziehen!

Eva Buck



Ehrungen beim Familientag des Kirchenchors „St. Josef“ Böbingen

250 Jahre im Dienste der „musica sacra“!

Bevor die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchors sich mit ihren Angehörigen am Dreikönigstag zu ihrem traditionellen Familientag im „Coloman“ versammelten, galt es, einen feierlichen Gottesdienst mitzugestalten. Auf dem Programm stand die Messe brève N° 7 in C „aux chapelles“ von Charles Gounod für gemischten Chor und Orgel. Außerdem erklang zum Ende der weihnachtlichen Festzeit das stimmungsvolle „Weihnachtswiegenlied“ von John Rutter.

Für das gemeinsame Mittagessen sorgte – wie im letzten Jahr – ein Team von Männern aus dem Chor. Für die rund fünfzig Anwesenden kochten sie Sauerbraten mit Beilagen, das allen mundete und mit viel Lob bedacht wurde.

Es folgten die Ehrungen für langjährige Treue zum Chor: 25 Jahre singt Antonia Huber im Sopran, vor 30 Jahren sind gleich vier Sängerinnen gleichzeitig im

Chor gestartet: Christine Brenner, Sopran, sowie die Altistinnen Jutta Greimel-Gäcke, Christiane Klaus und Ulrike Lackner. Einen Ehrenbrief des Bischofs durften die Tenöre Joachim Brenner für 50 Jahre und Albrecht Seitzer für 55 Jahre im Dienste der „musica sacra“ entgegennehmen. Dirigent Thomas Schäfer und die Vorsitzende des Chors, Annemarie Wörz, sprachen den Jubilaren Dank und Anerkennung aus und überreichten Urkunden und Geschenke.

Danach ließ der Schriftführer des Chors, Albrecht Seitzer, die zahlreichen Aktivitäten des vergangenen Jahres, wie z.B. den Dekanats-Chortag, das 60-jährige Jubiläum unserer Pfarrkirche sowie den interessanten Ausflug nach Ellwangen „Auf den Spuren von Sieger Köder“ nochmals Revue passieren.

Albrecht Seitzer





Erstkommunionvorbereitung 2026

„Ihr seid meine Freunde!“

Mit dem Gottesdienst am 1. Advents-Wochenende sind wir in die Erstkommunionvorbereitung gestartet. Mit Gruppenstunden, Gemeinschafts-Nachmittagen, Familien-Gottesdiensten und regelmäßigen Schüler*innen-Gottesdiensten des bewährten Teams um Silvia Brenner und Antonia Huber bereiten sich die Kinder auf das Fest der Erstkommunion vor.

Im Familiengottesdienst am 18. Januar haben die Erstkommunionkinder einen weiteren Schritt auf dem Weg hin zur Erstkommunion gemacht. Im Gottesdienst haben die Kinder das „Ja“ ihrer Eltern und Pat:innen bei der Taufe bekräftigt. Sie möchten Teil der christlichen Gemeinschaft sein und Freund:innen von Jesus –

und so auch ein Teil der Kirchengemeinde in Böbingen. Passend zum Motto „Ihr seid meine Freunde!“ gibt es in diesem Jahr ein Freunde-Buch von Jesus. Jedes Kind hat im Familiengottesdienst eine Seite zum Ausfüllen bekommen.

Als Freund:innen von Jesus gehen wir den Weg weiter hin zu Erstkommunion am 19. April.

Sie alle sind herzlich eingeladen, die Kinder und deren Familien auf diesem Weg zu begleiten. Machen Sie das im Gebet oder auch beim gemeinsamen Feiern der Gottesdienste. Unser Glaube lebt von Gemeinschaft und dem gemeinsamen Teilen des Lebens- und Glaubensweges.

GR Patrick Grazer



Firmvorbereitung 2026

„Pace e bene“

73 Jugendliche aus den Kirchengemeinden Bartholomä, Böbingen, Heubach und Mögglingen bereiten sich derzeit wieder auf den Empfang der Firmung vor. Domkapitular Dr. Detlev Stäps wird dazu am Sonntag, 17. Mai in die SE kommen. Zusammen mit einigen Jugendlichen aus Heubach wird er auch 14 Jugendlichen aus der Kirchengemeinde Böbingen die Firmung spenden.

Dass man dabei nicht alleine ist, konnten die Jugendlichen bei einem gemeinsamen Gottesdienst im Januar in Heubach erleben, als sie in großer Gemeinschaft in einem Gottesdienst ihre Bibel überreicht bekamen.

Auch haben bereits drei der geplanten fünf Besinnungsabende stattgefunden,

und zwar zu den Themen „Mein Leben“, „Kirche / Gemeinde“ und „Bibel / Beten“. Im März und April folgen dann die Themen „Versöhnung“ und „Firmung / Hl. Geist“.

Weitere Informationen finden sich auf der Website unserer Seelsorgeeinheit:

<https://www.se-rosenstein.de/firmung>



Hauptversammlung 2026

Am 25.01.2026 fand die alljährliche Hauptversammlung der Ministranten statt. Nachdem die Minis vom Oberministranten-Team begrüßt wurden, haben wir alle gemeinsam ein Gruppenfoto gemacht. Anschließend wurde ein Jahresrückblick gezeigt, in dem alle Aktionen, Feste und Ausflüge des letzten Jahres nochmal kurz gezeigt wurden. Nachdem auch der Kassenbericht des letzten Jahres durchgesprochen wurde, wurde das OMI-Team des Jahres 2025 einstimmig entlastet.

Nach einer kurzen Pause ging es dann darum, das OMI-Team fürs folgende Jahr zu wählen. Um die vielen Aufgaben, die in einem Jahr zusammenkommen, nicht auf den Oberministranten und sein 3-köpfiges Team aufzuteilen, wurde das Konzept dieses Jahr etwas verändert. Es wird deshalb ein Kern-Team und ein Orga-Team geben. Unter diesen zwei Teams werden alle anstehenden Aufgaben verteilt.

Das Kern-Team, bestehend aus Emely Marton, Bastian Uhl, Marie Schneider und Nadine Ziller, ist vergleichbar mit dem bis-

herigen Oberministranten. Dieses Team gilt als Ansprechpartner für die Minis und auch externe Personen. Sie werden den Überblick über alle Aufgaben und Feste haben und alles koordinieren. Das Orga-Team, bestehend aus Lukas Uhl, Julia Gatzka, Clara Schmid, Jakob Schneider und Eva Buck, bildet somit das bisherige Team des Oberministranten. Sie helfen dem Kern-Team bei der Umsetzung der Feste und Ausflügen und übernehmen kleinere Aufgaben, um das Kern-Team zu entlasten und zu unterstützen.

Nachdem beide Teams vorgestellt wurden und auch alle Mitglieder gewählt wurden, ging es im Programm weiter mit der Jahresvorschau, bei der alle wichtigen Ereignisse des Jahres 2026 genannt wurden. Um die Hauptversammlung abzuschließen, konnten alle Minis noch Fragen, Wünsche und wichtige Informationen loswerden.

Wir Minis freuen uns auf ein tolles Jahr 2026!

Nadine Zillerr





Eine Seefahrt, die ist lustig...

Coloman-Fasching 2026

„Eine Seefahrt, die ist lustig“ war das Motto der diesjährigen Faschingsparty im Coloman.

Auf unserem Narrenschiff „Colomania“, das auf den Heimathafen Böbingen zusteuerte, war allerhand geboten. Wie z.B. Passagiere, die sich mit Angeln die Zeit vertrieben und dabei eine Flaschen-

post aus der Heimat erhielten, in der so manches erzählt wurde was in letzter Zeit los war in Böbingen. Unterstrichen wurde dies durch passende Liedstrophen zum Mitsingen mit dem Resümee „juppheidi ond juppheida, so isch des en Bábenga, juppheidi ond juppheida – Bábenga isch schea!“ Das bestätigte auch unser Kapi-



Aus der Gemeinde

tän Bürgermeister Stempfle beim Käpt'n's Dinner mit einem munteren Beitrag.

Lustige Matrosen tanzten dann auf dem Schiff, das auf die nächste Rum-Lieferung wartete und der musikalische Seebär „Charly M“ sorgte mit allerlei seetauglichen Liedern zum Schunkeln, Singen und Tanzen für bärige Stimmung. Mitmachlieder sorgten für Schwung

und die schon traditionelle Polonaise holte alle auf die Beine und führte zum wohlverdienten Erfrischungsschluck. Und auch die Kinder des Kindergartens St. Maria kamen wieder mit ein paar Liedern zum Tanzen und Mitmachen zu Besuch. Selbstverständlich kam auch das leibliche Wohl beim Kuchenbuffet und später bei der obligatorischen Gulaschsuppe nicht zu kurz.



Diese Seefahrt hat wirklich Spaß gemacht und wir freuen uns, dass sich alle bei uns an Bord wohlfühlt haben. Ein herzliches Dankeschön nochmals an alle, die am Programm beteiligt waren und/oder bei der Bewirtung geholfen haben – und natürlich auch ein Dankeschön an unsere tollen Gäste!

„AAA-hoi!“ – und bis zum nächsten Mal.

Toni Schurr

Minifasching 2026

„Kreuzfahrt ins Narrenmeer“

Am 12. Februar fand unser diesjähriger Minifasching unter dem Motto „Kreuzfahrt ins Narrenmeer“ statt. Der Coloman verwandelte sich in ein Kreuzfahrtschiff, und die Kinder begaben sich als Passagiere auf diese gemeinsame Kreuzfahrt. Der ganze Nachmittag war als spannende Reise aufgebaut, bei der immer wieder

neue Situationen und Abenteuer auf die Mitreisenden warteten.

Zu Beginn hieß es: schnell sein! Ein Tag an Land stand auf dem Programm, und die Passagiere wollten mit dem Bus nach Rom. Leider hatten alle verschlafen... Beim „Proviant-Lauf“ mussten die Kinder ihr Frühstück und ihre Snacks in ei-



nem Parcours mit Löffel und Tischtennisball zum Bus bringen – denn der Bus nach Rom wartete nicht auf sie. Danach ging es beim „Aufstiegstrubel“ weiter: Wie beim klassischen Spiel „Reise nach Jerusalem“ versuchten alle, nach dem anstrengenden Tag an Land schnell wieder auf das Schiff zurückzukehren, um vor dem Abendessen noch eine Dusche genießen zu können.

Bevor es zum Vergnügen im Restaurant kam, stand zunächst noch die „Arbeit“ an. Beim „Sturm auf dem Deck“ gab es eine Sicherheitseinweisung. Die Kinder liefen frei herum und reagierten auf Kommandos wie „Welle“, „Sturm“ oder „Land in Sicht“. So waren alle Passagiere gut auf mögliche Notfälle vorbereitet. Als Belohnung erhielt jeder an der Cocktail-Bar einen KiBa.

Anschließend stärkten sich alle bei leckeren Burgern zum Selbstbelegen. Doch nach dem Essen drohte eine Notfallsituation: Das Schiff drohte zu sinken! Beim

„Sinkenden Schiff“ mussten die Kinder in Teams eine Decke umdrehen, ohne den Boden zu berühren – Teamarbeit war dabei besonders gefragt. Danach stand der „Hürdenlauf“ in Form eines Limbo-Spiels an, bei dem Beweglichkeit und Mut gefragt waren, um in dem ganzen Getümmel den richtigen Weg zu finden.

Nachdem alle Passagiere gerettet und das Schiff repariert war, feierte die Gruppe den Erfolg mit einer fröhlichen Polonaise. Zum Abschluss sorgte ein Schokokuss-Wettessen für viel Spaß und Gelächter. Anschließend wurden die drei besten Kostüme prämiert und mit kleinen Preisen ausgezeichnet – ein würdiger Abschluss für unsere bunt verkleideten Passagiere.

Der Minifasching war eine gelungene Kreuzfahrt voller Spiel, Lachen und Gemeinschaft. Wir freuen uns schon auf den nächsten Minifasching!

Louisa Marton



Spirale zu Gast beim „Zukunftsausschuss“

Räume für eine Kirche der Zukunft

2024 startete unsere Diözese das Projekt „Räume für eine Kirche der Zukunft“. Ziel ist es, den nichtsakralen Gebäudebestand der Kirchengemeinden für eine zukunftsfähige, nachhaltige und gemeinwohlorientierte Nutzung zu optimieren und entsprechend anzupassen. Das bedeutet konkret, dass bis 2035 die beheizten Flächen der nichtsakralen und kirchensteuerfinanzierten Gebäude im Eigentum der Kirchengemeinden (Gemeindehäuser, Pfarrhäuser, Kita-Gebäude und Wohngebäude) um 30 % reduziert werden müssen, damit der verbleibende Gebäudebestand bis 2040 klimaneutral saniert und dauerhaft unterhalten werden kann.

Konkret vor Ort musste dazu in jeder Seelsorgeeinheit ein so genannter „Zukunftsausschuss“ (ZA) gebildet werden. Die Spirale sprach mit unserem Vertreter im Zukunftsausschuss, dem Kirchengemeinderat Roman Kießling und befragte

außerdem den für unsere Seelsorgeeinheit zuständigen Regionalmanager Andreas Paulus, unseren gewählten KGR-Vorsitzenden Thomas Wörner und unseren Pfarrer Bernhard Weiß.

Spirale: Roman, wer gehört unserem Zukunftsausschuss an?

Roman Kießling: Das ist zum einen Pfarrer Bernhard Weiß, zum anderen Herr Andreas Paulus, der von der Diözese als Regionalmanager angestellt ist und dann aus jeder Gemeinde der Seelsorgeeinheit ein bis zwei Leute. Das müssen nicht unbedingt Kirchengemeinderatsmitglieder sein.

Spirale: Warum müssen wir unseren Bestand an Profangebäuden reduzieren?

Roman Kießling: Weil die Diözese, was den CO₂-Ausstoß angeht, besser werden will und der Hauptfaktor, den sie sieht, liegt eben in den beheizten Gebäuden in der Diözese.

Spirale: Wie arbeitet denn der Zukunftsausschuss? Wie oft tagt er zum Beispiel?



Roman Kießling: Wir treffen uns so drei bis viermal im Jahr, immer in einer anderen Gemeinde, abends so ein bis zwei Stunden und reden die Punkte durch, die wir auf der Tagesordnung haben.

Spirale: Was sind denn da beispielsweise für Punkte und wie genau ist die Vorgehensweise?

Roman Kießling: Ja, also am Anfang hat uns der Herr Paulus das ganze Prozedere erklärt, hat auch Beispiele gebracht, wie das schon in anderen Kirchengemeinden bzw. Seelsorgeeinheiten umgesetzt worden ist. Und dann haben wir bzw. unsere Kirchenpflegerinnen erarbeitet, wie viel beheizte Flächen und welche Gebäude wir eigentlich bei uns in der Seelsorgeeinheit haben, auf die einzelne Gemeinde bezogen. Und jetzt haben wir den Auftrag, das in unseren Kirchengemeinderat zu tragen, dass wir mal gucken, was können wir denn reduzieren, auf was können wir verzichten bzw. wo können wir dann Verbesserungen machen.

Spirale: Und beschließt das dann der Zukunftsausschuss oder wie geht es dann weiter?

Roman Kießling: Der Zukunftsausschuss, der ist rein beratend, der gibt Empfehlungen. Und beschließen müssen dann die Kirchengemeinderäte vor Ort.

Spirale: Wie weit sind wir momentan, wie ist der aktuelle Stand?

Roman Kießling: Der aktuelle Stand ist, dass wir in der Beratung in den Kirchengemeinderäten sind, was denn möglich wäre zu verbessern.

Spirale: Damit dieser Prozess am Ende die vorgegebenen Ziele erfüllt, hat die Diözese sogenannte Regionalmanager eingestellt, die die Zukunftsausschüsse begleiten. Für unser Dekanat sind Sie, Herr Paulus zuständig. Möchten Sie sich unseren Lesern kurz vorstellen?

Andreas Paulus: Gerne! 62 Jahre, verheiratet, 1 Sohn, vor der Tätigkeit im BO 41 Jahre in leitenden Tätigkeiten in 4 großen deutschen Konzernen. Ein Schwerpunkt war neben den betriebswirtschaftlichen und personellen Aufgaben das vollumfängliche Facility Management.

Spirale: Was ist Ihre Rolle und Ihre Aufgabe im Zukunftsausschuss (ZA)?



Andreas Paulus: Ich bringe und brachte dem ZA das warum und weshalb dar und die Struktur nah. Ich bin Moderator, Ideengeber, Überzeuger, Aufforderer, Vermittler, Zusammenbringer etc., nur kein Entscheider!

Spirale: Sie betreuen als Regionalmanager die ZAs in den Dekanaten Ostalb,

Aus der Gemeinde

Heidenheim, Biberach und Saulgau. Wie läuft die Arbeit aus Ihrer Sicht?

Andreas Paulus: Nach anfänglich holprigem Start in allen Dekanaten, was ob der Brisanz auch nicht anders zu erwarten war, hat sich die Einsicht der Notwendigkeit schnell durchgesetzt.

Spirale: Bernhard, hältst Du den Prozess der Reduzierung unserer beheizten nicht sakral genutzten Fläche nach dem Rasenmäherprinzip, wie ihn der Bischof angeordnet hat, für sinnvoll, zumal zum jetzigen Zeitpunkt, wo parallel die Gemeindestrukturen ganz neu definiert werden?



Pfarrer Bernhard Weiß: Das ist eine ziemlich suggestiv formulierte Frage. Nun, ich denke, es ist schon gut, mit den 30% und der Zielformulierung „Klimaneutralität“ auf die Gebäude zu schauen. Da diese Zahl ja auf die Seelsorgeeinheit hin angelegt ist, können die Böbinger ja vielleicht sogar von dem Prozess, wie er in Heubach läuft, profitieren. Ob die zeitliche Abfolge der beiden Prozesse richtig ist, das kann man sich schon fragen, wie Du es im zweiten Teil der Frage schon

andeutest. Allerdings glaube ich, dass die Flächenreduzierung ziemlich unabhängig von den Strukturen, die kommen werden, gesehen werden kann, weil ja die Kosten-situation auch im großen Rahmen nicht einfacher wird.

Spirale: Wird uns die Reduzierung unserer Gebäude als Kirchengemeinde eher dabei helfen oder behindern, uns für die Zukunft aufzustellen?

Thomas Wörner: Keine leicht zu beantwortbare Frage. Aber es ist auf jeden Fall schon erkennbar, dass dadurch alle Gebäude betrachtet werden und so jeder aus dem Kirchengemeinderat ein Bewusstsein für die Nutzung bekommt.

Pfarrer Bernhard Weiß: Ich glaube, dass besonders in Böbingen die Vielzahl an Gebäuden für die Zukunft ein Klotz am Bein ist. Der Gebäudeprozess kann für die Haupt- und Ehrenamtlichen sehr befreiend sein, wenn man eben nicht mehr über Reparaturen, Wartung, Renovierung, ... beraten muss. Dann können Kräfte frei werden, die für die Gemeinschaft des Kirchortes und das Leben aufbauend sind.

Spirale: Herr Paulus, welche Chancen sehen Sie in dem Projekt?

Andreas Paulus: Ich sehe das Projekt als ein Start hin zu mehr dem Menschen zugewandt sein, statt viel Ehrenamt in Gebäude zu investieren. Natürlich ist eine Frage, die sich der ZA stellt, auch mit einer möglichen neuen Raumschaft, welche Räume haben wir und brauchen wir für unsere Gemeinde.

Ich komme aus dem Bistum Trier und bin ein starker Befürworter für offene Kirchen, die für alle uns gelegenen Veranstaltungen, Konzerte, Lesungen, Seniorentreffpunkt, Kino und, und, und natürlich Gottesdienstraum genutzt werden sollen. Das ist oft mit einfachen baulichen Mitteln umsetzbar. Wir werden zum Treffpunkt und behalten die Kirche im Dorf.

Spirale: Es geht also nicht nur um Abbauen und Wegstreichen?

Andreas Paulus: Nein, denn es heißt Reduzierung durch Verkauf, Kooperation oder reduzieren und neu schaffen. Und Sie müssen die verbleibenden Gebäude hin zu Klimaneutralität führen.

Spirale: Welche konkreten Entscheidungen zu unseren Gebäuden wird der Böbinger Kirchengemeinderat dieses Jahr fällen müssen?

Pfarrer Bernhard Weiß: Es geht hier um eine bauliche und pastorale Priorisierung der vorhandenen Liegenschaften mit einer mittelfristigen Planung. Das wird aufgrund der schon angesprochenen Vielzahl an Gebäuden kein Spaziergang, zumal eigentlich alle Gebäude außer dem Pfarrhaus von 1983 einen hohen Sanierungsbedarf haben.

Andreas Paulus: Ihr ZA hat auf Ebene der Seelsorgeeinheit Optionen erarbeitet, die die Ziele > 30% erfüllen würden. Nach meiner Rücksprache mit unseren Teams im Bischöflichen Ordinariat und Dekanat bekommt die Seelsorgeeinheit eine Rückmeldung von mir, damit die jeweiligen Kirchengemeinderäte die Optionen in Beschlüsse fassen und umsetzen können, womit z. B. auch ein Baumatorium verknüpft ist.

Spirale: Wie gut funktioniert denn die Zusammenarbeit in der Seelsorgeeinheit, die ja da eine Schicksalsgemeinschaft ist, weil jede Gemeinde betroffen ist?

Roman Kießling: Also an sich muss nicht jeder reduzieren, sondern es geht darum den Prozentsatz (30%, Anm. d. Red.) bezogen auf die gesamte Seelsorgeeinheit zu reduzieren. Aber natürlich ist es fair, wenn jede Kirchengemeinde auch in etwa gleich reduziert. Bis jetzt ist es noch ziemlich entspannt, weil es noch nicht ans Eingemachte geht. Aber wenn wir mal Nägel mit Köpfen machen müssen, dann bin ich mal gespannt, wie der

Zukunftsausschuss dann zusammen Lösungen findet... Weil es dann eben auch um Sachen geht, die der einzelnen Gemeinde wichtig sind, wo sie einen Bezug hat, wo Herzblut drinsteckt.

Spirale: Wie können sich die Gemeindeglieder informieren und einbringen?



Thomas Wörner: Über die Spirale und Informationen bei der Gemeindeversammlung. Gerne dürfen sich die Gemeindeglieder auch als externe Berater einbringen.

Spirale: Ein herzliches Dankeschön allen unseren Interviewpartnern für ihre Informationen und Einschätzungen.

Das Interview führte Michael Hohler



„Hier fängt die Zukunft an“

So lautet das Leitwort der diesjährigen Fastenaktion von Misereor.

Helena Fuhrmann, eine Referentin von Misereor führt zum Begriff „Zukunft“ aus: **Zukunft ist ein Raum der Möglichkeiten, den wir mit unseren Wünschen, Entscheidungen und Ideen mitgestalten.**

Jedem wird sofort einleuchten, dass nicht alle Menschen die gleichen Chancen haben, um ihren Raum zu gestalten. Und da setzt Misereor nach seiner Grundhaltung des Handelns „gemeinsam, global und gerecht“ an und fragt: Wie kann dieser Raum der Möglichkeiten geschaffen werden (technologisch, politisch, persönlich), damit allen die Chance gegeben ist, Wünsche, Entscheidungen und Ideen verwirklichen zu können?

Antworten können sein:

- Eine solidarische Weltpolitik, faire globale Wirtschaftsregeln mit gerechten Handelsabkommen, transparente Lieferketten, Friedens- und Demokratietarbeit, den Fokus auf die Menschenrechte setzen;
- Verantwortung übernehmen füreinander und für unseren Planeten, Grenzen unserer Erde respektieren, nachhaltig mit Ressourcen umgehen und nicht auf Kosten anderer leben;
- Veränderung unseres Konsumverhaltens, unserer Mobilität und unserer Vorstellung von Wohlstand;
- Privilegien reflektieren, Vielfalt begünstigen, Mitsprache ermöglichen; Ausgrenzung und Ungleichheit entgegenreten; Zugang zum Gesundheitswesen, Gesundheitsversorgung;
- Zugang zu Bildung / beruflicher Bildung

Zukunft entsteht nicht im luftleeren Raum. Sie wächst aus dem, was war, und dem, was ist.

Viele Herausforderungen der Gegenwart wurzeln dabei in historischen Ungleichheiten, die bis heute fortwirken. Der Wohlstand im Globalen Norden ist eng mit einer Geschichte wirtschaftlicher Ausbeutung verbunden, insbesondere durch koloniale Strukturen. Die damit einhergehende Verantwortung anzuerkennen, gehört mit zur Zukunftsgestaltung und ist Voraussetzung für Begegnung auf Augenhöhe.

Wie kann eine Zukunft aussehen, die gemeinsam global und gerecht gestaltet ist?

FASTENAKTION 2026

Hier fängt Zukunft an

Silas Teyim,
Technik-Azubi
Douala, Kamerun

Talente stärken.
Perspektiven schaffen.
fastenaktion.de/spende

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT



Ganz konkret nimmt Misereor in diesem Jahr Kamerun in den Blick

- Kamerun liegt in Zentralafrika und grenzt an sechs Länder: Nigeria, Tschad, die Zentralafrikanische Republik, Republik Kongo, Gabun und Äquatorialguinea, was es zu einem wichtigen Bindeglied zwischen West- und Zentralafrika macht.
- Mit knapp 30 Millionen Einwohner*innen ist Kamerun ein mittelgroßes afrikanisches Land, die Bevölkerung wächst schnell – jährlich um etwa 2,6 %.
- Die Hauptstadt Yaoundé liegt im Landesinneren und ist das politische Zentrum des Landes. Die größte Stadt ist jedoch Douala – das wirtschaftliche Zentrum an der Küste.
- Die Amtssprachen sind Englisch und Französisch – ein Erbe der Kolonialgeschichte. Darüber hinaus werden über 230 lokale Sprachen gesprochen – Kamerun gilt als eines der sprachlich vielfältigsten Länder Afrikas.
- Religiös ist Kamerun mehrheitlich christlich (ca. 70 %), gefolgt vom Islam (ca. 24 %).
- Kamerun ist eine Präsidialrepublik. Paul Biya (92 J. alt) ist seit 1982 im Amt, 2025 wiedergewählt. Opposition, Meinungs- und Pressefreiheit sind in Kamerun stark eingeschränkt. Das Land verfolgt Homosexualität strafrechtlich, aggressiver als fast jedes andere Land auf der Welt. Zu den Problemen des Landes mit seinen

30 Millionen Einwohnern gehören Verschuldung, Korruption und eine zerfallende Infrastruktur. Schätzungen zufolge leben rund 40 Prozent der Einwohner*innen in Armut.

Jugendarbeitslosigkeit stellt ein großes Problem dar. Sowohl gesellschaftlich als auch individuell hat dies gravierende Folgen: der Kreislauf der Armut wird nicht durchbrochen, Talente und Innovationskraft gehen verloren, es kommt zu sozialen Spannungen, auch durch persönliche psychische Belastungen, soziale Isolation und Perspektivlosigkeit.

Folgerichtig ist es also, dass Misereor dieses Jahr die **Berufliche Bildung** in den Mittelpunkt stellt wie im Projekt CO-DAS Caritas Douala.

Berufliche Bildung ist mehr als nur Ausbildung: Ausbildung schafft Veränderung

- Sie umfasst Fortbildung und Umschulung und begleitet Menschen ein Leben lang.
- Sie ist zentraler Bestandteil der individuellen Bildungsbiografie, ist bedeutungsvoll für die Identität und Erfahrung der Selbstwirksamkeit
- Berufliche Bildung findet an verschiedenen Lernorten statt.
- Sie vermittelt nicht nur Fachwissen, sondern auch praktische Fähigkeiten und soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit,

Gott und die Welt

Kommunikation, Problemlösung

- Berufliche Bildung stärkt die Beschäftigungsfähigkeit, unterstützt den Wandel der Arbeitswelt und trägt zur nachhaltigen Entwicklung bei. In Zeiten von Digitalisierung und Klimawandel werden flexible, gut qualifizierte Fachkräfte gebraucht.

Das Projekt CODAS Caritas Douala begleitet junge Menschen aus der Arbeitslosigkeit

Der Misereor Projektpartner CODAS Caritas Douala macht es sich zur Aufgabe, junge Menschen aus der Arbeitslosigkeit in den Beruf zu begleiten. Dafür übernimmt er einen Großteil der Ausbildungskosten, vermittelt Wissen, berät im

Falle von Selbstständigkeit, vernetzt mit anderen Selbstständigen. Er ermutigt die jungen Menschen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Die jungen Menschen werden nach unterschiedlichen Kriterien ausgewählt: Motivation spielt eine große Rolle, genauso wie der Eigenanteil der Familie. Denn: Für CODAS ist wichtig, sich auf die jungen Leute verlassen zu können. Wenn die Familie involviert ist, spricht das häufig für Erfolgserlebnisse. Binnengeflüchtete werden nochmal intensiver unterstützt, hier werden z.B. teilweise alle Kosten übernommen. Religionszugehörigkeit, Geschlecht oder Herkunft spielen für CODAS keine Rolle.

Im Zentrum der Arbeit von CODAS steht die Vermittlung von Ausbildungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Berufsgruppen. Ob im Friseursalon, einer Küche, einer Werkstatt oder selbstständig mithilfe der eigenen Kunst – CODAS setzt keine Grenzen.



Ziel ist es, die jungen Menschen langfristig zu stärken, sodass sie auf dem Arbeitsmarkt Halt finden. Außerdem wachsen aus echten Perspektiven Mut, Selbstvertrauen und eine Vision – für einen selbst, aber auch für eine ganze Gesellschaft.

In Kamerun bietet die Selbstständigkeit einige Chancen, die gerade junge Menschen gern ergreifen. Während wir in Deutschland die Selbstständigkeit oft als riskant empfinden, bewerten die Menschen in Kamerun sie eher als Möglichkeit, frei und unabhängig zu arbeiten. Es gilt als eine bewährte Möglichkeit, um sich freizumachen von Strukturen, die eher behindern als Chancen eröffnen.

Das Projekt CODAS ist ein Erfolgsrezept, nur 10 % brechen das Programm vorzeitig ab, jährlich bewerben sich circa 1000 Menschen, von denen bislang aber leider nur ca. 40 genommen werden können.

Spenden können da natürlich weiterhelfen: <https://www.misereor.de/spenden>

Weitere eingängige und informative Texte über das Land Kamerun und die Menschen im Projekt sowie einen Film finden Sie unter <https://www.misereor.de/mitmachen/fastenaktion> und im **Fastenkalender 2026** von Misereor

Ausbildung



Legrand Mine steht heute als Küchenchef in der Küche eines der besten Restaurants in Douala, wo er sein Wissen an das restliche Personal weitergibt. Auch er hat von der Hilfe von CODAS profitiert.



FASTENAKTION
Hier fängt
Zukunft an

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Perspektiven Schaffen



FASTENAKTION
Hier fängt
Zukunft an

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Parallel zur Fastenaktion veranstaltet Misereor 2026 auch wieder die **Kinderfastenaktion für Menschen von fünf bis zwölf Jahren**. Dabei wird die Figur „Rucky Reiselustig“ unterwegs in Kamerun sein und über die Situation junger Menschen und die Projektarbeit von Misereor berichten. Gemeinden, Schulen und Gruppen von Kindern im Alter von fünf bis zwölf Jahren sind zum Mitmachen eingeladen. Dafür wurden vielfältige Materialien erstellt. Sie stehen unter www.kinderfastenaktion.de zum Download bereit.

Zusammengestellt von Beate Hägele

Grüße aus aller Welt

Aus Ellwangen, der Missionsprokura der Comboni Missionare, erreichte uns kurz vor Weihnachten dieses Dankeschreiben. Wie schon in der vergangenen Ausgabe der Spirale berichtet, hat unsere Kirchengemeinde rund 2.200 Euro aus dem Erlös Eine-Welt-Fest und Christi Himmelfahrtsverkauf am Bamberg gestiftet. Das Geld wird verwendet für die Aufbauhilfe im Südsudan.



COMBONI-MISSIONARE

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Grüß Gott! Liebe Gemeinde St. Joseph!

Viele Grüße aus Ellwangen und herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Sie leisten dadurch einen wichtigen Beitrag, damit Menschen in Not geholfen werden kann. Die (Vor-)Weihnachtszeit lebt vom Symbol des Lichts. Licht bedeutet für die Menschen Leben, Orientierung und Wärme. Dunkelheit hingegen steht für Angst, Orientierungslosigkeit und Gefahr.

„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf“ (Jes 9,1)

An Weihnachten feiern wir, dass Gott Mensch geworden ist. In Jesus kommt das göttliche Licht vom Himmel zur Erde. Es leuchtet uns nicht nur von oben, sondern erwärmt unser Herz auch von innen her. Der Sehnsucht des Menschen nach einem erfüllten Leben wird so Orientierung und Heil zuteil.

Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gesegnetes Neues Jahr 2026#

Ihr,



Pater Markus Körber, Missionsprokura

Vergelt's Gott für die großzügige Spende.

Der Erlös vom Weltladen, rund 1.200 Euro, wurde an Tukulere Wamu gespendet. Auch viele Einzelspenden gingen von Böbingen an Tukulere Wamu. Von der 2. Vorsitzenden des Vereins, Gerlinde Brünz, erreichte uns ebenfalls ein herzlicher Dank, worin beschrieben wird, wie die Spenden verwendet werden:

Liebe Mitarbeitenden im Weltladen Böbingen,
im Namen des Vereins Tukulere Wamu e.V. und
den Projektpartnern möchten wir uns herzlich
für Eure großzügige Spende und Euer treues
Engagement bedanken. Eure Unterstützung
bedeutet für uns weit mehr als eine finanzielle
Hilfe – sie ist ein Zeichen von Vertrauen,
Solidarität und Mitmenschlichkeit.



Dank Eurer Spende können wir unsere Projekte weiterführen und gezielt dort
helfen, wo Unterstützung dringend benötigt wird.

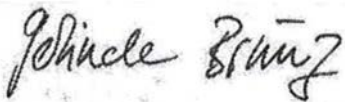
Unter anderem ist die Kpotame Grundschule in Togo sehr renovierungsbe-
dürftig. In Uganda benötigt die Royal Nursery Primarschule Latrinen und drei
Klassenzimmer müssen fertiggestellt werden. An der Bumbobi Primarschule
fehlen noch Latrinen für die Lehrkräfte. Mit der Ndejje Universität in Kampala
besteht eine Kooperation in Sachen Umweltschutz. Die Arbeit in der Baum-
schule konnte schon unterstützt werden. Jetzt wird als Einkommen schaffende
Maßnahme ein Kräutertrockner benötigt.

Eure Spende kommt dem Flüchtlingslager Palorinya zugute: In einem der
größten Flüchtlingslager im Norden Ugandas wurden Gemeindeberater aus-
gebildet. Sie besuchen und beraten die Geflüchteten aus dem Südsudan. Um
diese Arbeit zu erleichtern, gibt es einen Bedarf an Fahrrädern und einheitli-
chen T-Shirts für die Ehrenamtlichen.

Ausführliche Informationen und Bilder zu allen Projekten sind auf
www.tukulere-wamu.de zu finden.

Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Freundliche Grüße aus Leutkirch im Allgäu und ich freue mich auf das Afrika-
wochenende bei Euch in Böbingen



2. Vorsitzende Tukulere Wamu e.V.

Jahresbericht 2025

Die Stiftung St. Josef erhielt im abgelaufenen Jahr 2025 Spenden in Höhe von insgesamt 1.260,- €. Hierfür dankt der Stiftungsvorstand allen Spendern nochmals von ganzem Herzen.

Als weitere Einnahmen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb verbuchte die Stiftung Zinsen in Höhe von rund 3.450,- €.

Wir unterstützten im Jahr 2025 folgende Organisationen:

- **Little Flower Provinz**, Orden von Pater Joji, für den Betrieb von Waisenhäusern in Nordindien
- **Comboni-Missionare** für Pater Eigner im Südsudan und
- **Tukolere Wamu**

Der Gesamtbetrag der Unterstützungsleistungen betrug 5.200,- €.

Wie in allen Jahren seit der Gründung fielen auch im Jahr 2025 bei der Stiftung St. Josef keine Verwaltungskosten oder sonstige Kosten an.



Der aus den obenstehenden Zahlen resultierende Verlust ist in dieser Höhe so eingeplant, da wir immer so viel Geld wie möglich für die Bekämpfung der Not in der Welt einsetzen wollen.

Aus diesem Grund bitten wir Sie auch in diesem Jahr um Ihre Spenden.

Das Spendenkonto lautet:

Stiftung St. Josef

IBAN: DE43 6145 0050 1000 4501 30 bei der KSK Ostalb

Stefan Woisetschläger



Bischof Christian Carlassare und Bruder Hans Eigner in Bentiu, Südsudan

Zum Leitwort der Fastenaktion 2026

Hier fängt Zukunft an

In den Wirren dieser Tage
In einer Welt voller Krieg und Bedrohung
In Zeiten, in denen Worte zu Waffen
Menschen ausgegrenzt,
diffamiert,
zu Sündenböcken gemacht werden

In all dem sagst du mir:
Hier fängt Zukunft an

Hilf mir, Boden zu spüren
Hilf mir sehen
Hilf mir vertrauen

Dass Zuversicht wächst
Perspektiven entstehen
Mein Glaube nicht wankt

Hier fängt Zukunft an

Mit Dir?

Mit mir?

Vielleicht sogar mit anderen?

Ich sehe den Mut
Die Trotzskraft
Den Widerstand

In Kamerun
Und weltweit
An vielen Orten

Lass mich ein Teil davon sein,
Gott.

Flüstere mir täglich neu ins Ohr:
Hier fängt Zukunft an

Und ich will den ersten Schritt gehen
Den Blick weiten
Deinem Wort vertrauen.

Und wenn es nötig ist,
dann flüte mich mit Geistkraft
lenke Gedanken, Augen, Hände, Füße
stell einen Wegweiser auf:

Hier fängt Zukunft an

Misereor / Andreas Paul

Kirche in Deutschland

Synodaler Weg beendet – Synodale Konferenz vor dem Start

Nach sechs Jahren endete der Synodale Weg mit einer letzten Synodalkonferenz im Januar in Stuttgart: Reformbeschlüsse, eine weitgehend positive Bilanz aber auch Konflikte mit dem Vatikan und offene Fragen zur Umsetzung prägen die Bilanz des kirchlichen Reformprozesses. Ein Erfolg: ein Kulturwandel im Miteinander von Bischöfen und Laien, der eine gute Grundlage für das geplante aber bisher nicht von Rom genehmigte Nachfolgeformat, die Synodalkonferenz ist. Dieses ständige synodale Gremium aus Bischöfen und Laien soll im Herbst starten und ein Ort für das Gespräch über alle aktuellen Fragen der Kirche auf Augenhöhe sein.



Gott und die Welt

Eine kurze Bilanz zum Synodalen Weg vom Würzburger Hochschulpfarrer Burkhard Hose haben wir von Katholisch.de übernommen. Dort stehen noch viel mehr Hintergrundberichte dazu bereit:

„Häufig war auf der sechsten Synodalversammlung in Stuttgart von einem „Kulturwandel“ die Rede. Mit großen Zuschreibungen bin ich eher vorsichtig. Und doch glaube ich, dass sich mit dem Synodalen Weg in den vergangenen Jahren tatsächlich etwas zum Besseren gewandelt hat. Notwendig wurde dieser Prozess durch Erkenntnisse, die mit der MHG-Studie 2018 auf erschreckende Weise zu Tage getreten waren und die in den Strukturen der katholischen Kirche eine Unkultur der unkontrollierten Macht und der verlogenen Sexualmoral offengelegt hatten.

Diese Themen sind mit dem Synodalen Weg sichtbar und besprechbarer geworden. Das ist vor allem denen zu verdanken, die sich als Überlebende des Missbrauchs in eine Synodalversammlung hinein begeben haben, in der zunächst gar kein Platz für sie vorgesehen war. Wenn es so etwas wie einen Kulturwandel gab, dann ist dieser auch den jungen und den queeren Synodal*innen zu verdanken, die sich seit der ersten Synodalversammlung immer wieder eindrucksvoll zu Wort meldeten. Sie haben anderen

ihre Verletzungen zugemutet und dabei riskiert, erneut verletzt zu werden. Gerade dadurch haben sie eine ungeahnte Autorität entfaltet.

Eine sich verändernde Kultur wurde an diesem Wochenende schließlich mit dem Bericht der Monitoring-Gruppe erfahrbar. Sie hatte die Aufgabe, die Umsetzung der Beschlüsse vorheriger Synodalversammlungen zu überprüfen. Freude über Erfolge wie die Änderung des kirchlichen Dienstrechts und Momente bitterer Enttäuschung zum Beispiel angesichts der anhaltenden Diskriminierung von Frauen, waren gleichzeitig im Raum zu spüren. Diese Gleichzeitigkeit von Gelingen und Scheitern hat die Synodalversammlung gemeinsam ausgehalten.

Vielleicht der wichtigste Beitrag des Synodalen Weges zu einem „Kulturwandel“: Gegen den gesellschaftlichen Trend, zur Lösung komplexer Probleme auf Ausgrenzung, auf autoritäre Systeme und auf demokratiefeindliche Ideologien zu setzen, hat sich ausgerechnet die hierarchisch verfasste katholische Kirche hierzulande mehrheitlich auf den Weg gemacht, Diskriminierung abzubauen, neue Formate eines respektvollen Dialogs zu erproben und mehr Demokratie zu wagen.“

Michael Hohler



Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Synodaler Weg: Junge Menschen diskutieren mit

Würzburg lädt ein zum Katholikentag

Vom 13. bis 17. Mai 2026 findet in Würzburg der 104. Deutsche Katholikentag statt. Erwartet werden erneut zehntausende Besucherinnen und Besucher aus ganz Deutschland und darüber hinaus. Die Katholikentage gehören zu den größten regelmäßig stattfindenden Ereignissen des kirchlichen Lebens in Deutschland. Sie finden in der Regel alle zwei Jahre in wechselnden Städten statt und bieten Raum für Austausch, Begegnung, Gebet und gesellschaftspolitische Diskussion – offen für Menschen aller Konfessionen und Weltanschauungen.

Veranstaltet wird der Katholikentag vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) in Zusammenarbeit mit dem gastgebenden Bistum – im Jahr 2026 das Bistum Würzburg. Unter dem Leitwort „Hab Mut, steh auf!“, einem Zitat aus dem Markusevangelium (Mk 10,49), lädt das 104. Treffen dazu ein, sich mit aktuellen gesellschaftlichen und kirchlichen Fragen auseinanderzusetzen. Themen wie Frieden und Gerechtigkeit, Klimaschutz, soziale Verantwortung, Zusammenhalt in einer vielfältigen Gesellschaft und der Wandel der Kirche stehen im Mittelpunkt des Programms.

An den fünf Veranstaltungstagen bieten rund 700 Formate ein beeindruckendes Spektrum: Podiumsdiskussionen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Kirche und Zivilgesellschaft, Workshops, Ausstellungen, biblische Dialoge, kreative Mitmachaktionen, interreligiöse Begegnungen, spirituelle Angebote, Gottesdienste, Konzerte, Theater und Kabarett – ergänzt durch den täglichen Abendsegen, die Nacht der Lichter und vieles mehr. Die inhaltlichen Schwerpunkte reichen von Theologie, Kirche und Ökumene über Politik, Gesellschaft und sozial-ökologische Transformation bis hin zu spezifischen Lebenswelten von Kindern, Familien, jungen Erwachsenen und Senioren.

Eine zentrale Rolle spielt die Kirchenmeile in der Würzburger Innenstadt, auf der sich zahlreiche Initiativen, Verbände und Organisationen präsentieren werden.

Gerade angesichts globaler Krisen, gesellschaftlicher Spannungen und innerkirchlicher Herausforderungen versteht sich der Katholikentag als Forum, um gemeinsam nach tragfähigen Antworten und solidarischen Lösungen zu suchen. Die Veranstaltungen basieren auf der christ-

lichen Hoffnung und dem Prinzip der unveräußerlichen Würde jedes Menschen.

Weitere Informationen bietet die offizielle Website unter www.katholikentag.de.

Christian Schmitt, In:
Pfarrbriefservice.de



Bild: Daniel Schwarz / katholikentag.de

Seelsorge in neuen Strukturen

In Spirale Nr. 292 wurden die Aktivitäten des Entwicklungsprozesses „Kirche der Zukunft“ in unserer Diözese vorgestellt. In der Zwischenzeit wurden dazu erste Entscheidungen getroffen, die vor allem das Projekt „Seelsorge in neuen Strukturen“ betreffen. Da diese Beschlüsse weitreichende Folgen für die Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten haben werden, sollen sie und das weitere Vorgehen im Folgenden kurz vorgestellt werden:



Projektziel ist, den veränderten pastoralen Anforderungen gerecht zu werden, die rückläufigen Finanz- und Personalressourcen zukunftsfähig zu verwenden und pastorales Personal und Ehrenamtliche von Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Hierzu werden größere Raumschaften gebildet. In diesen neuen Strukturen soll Seelsorge vernetzt und Kirche an vielen Orten nahe bei den Menschen und ihren Lebenswirklichkeiten ermöglicht werden. Ziel ist eine neue diözesanen Landkarte Ende 2026. Das heißt, dass bis Ende diesen Jahres feststehen soll, welche Kirchengemeinden/Seelsorgeeinheiten sich bis 2030 zu einer dieser Raumschaften zusammenschließen.

In der Sitzung am 28./29. November 2025 hat der Diözesanrat über wichtige Eckpunkte der „Seelsorge in neuen Strukturen“ beraten und ein entsprechendes Votum abgegeben. Diesem hat Bischof Dr. Klaus Krämer zugestimmt:

1. Anzahl der neuen Raumschaften

- Die Diözese wird künftig aus 50-80 Raumschaften (Kirchengemeinden) bestehen.
- Die aktuellen Kirchengemeinden bleiben als Kirchorte zusammen mit weiteren kirchlichen Orten wichtige Orte des kirchlichen Lebens.
- Gläubige können im Kirchort weiterhin Verantwortung übernehmen.

2. Vereinigung durch Union

- Eine Kirchengemeinde nimmt die anderen Gemeinden auf.
- Die aufnehmende Gemeinde ist neuer Pfarrsitz und stellt die Pfarrkirche.
- Die neue Raumschaft kann den Namen der aufnehmenden Kirchengemeinde übernehmen oder gemeinsam einen neuen Namen wählen.

Die Vereinigung durch Union entspricht somit quasi einer „Eingemeindung“.

3. Verwaltungsbeauftragte:r

Die Diözese etabliert die Funktion eines/einer Verwaltungsbeauftragten, der/die klar definierte, die pastoralen Aufgaben unterstützende Funktionen übernimmt.

4. Leitungsmodelle in den neuen Raumschaften

In der Diözese werden verschiedene Leitungsmodelle möglich sein, die bereits erprobt werden.

Der Kirchengemeinderat leitet zusammen mit

→ einem Pfarrer.

→ einem Pfarrerteam. Einer der beiden Pfarrer wird zum Moderator ernannt und trägt die Letztverantwortung.

→ einem/einer Pfarrbeauftragten. Ein moderierender Priester trägt die Letztverantwortung.

→ einem Pfarrbeauftragten-Team. Ein moderierender Priester trägt die Letztverantwortung.

5. Terminplan

Für 2026 ist die 1. Umsetzungsphase mit der Beschreibung der 50-80 Raumschaften geplant. Bis Ende diesen Jahres soll somit eine neue diözesane Landkarte entstehen.



Von Januar 2027 bis Januar 2029/2030 ist dann die 2. Umsetzungsphase mit der Bildung der neuen Raumschaften geplant: Auf Grundlage einer gemeinsamen Gründungsvereinbarung schließen sich die Kirchengemeinden zusammen und gründen eine neue Körperschaft des öffentlichen Rechts und eine neue Kirchengemeinde. Diese sollen dann tatsächlich wieder Kirchengemeinden heißen – sobald es nicht mehr zu Verwechslungen kommen kann, soll der Arbeitstitel „Raumschaften“ aufgelöst werden.

Weitere Informationen sind im Internet zu finden unter

www.seelsorge-neue-strukturen.drs.de

Basierend auf dem Flyer „Seelsorge in neuen Strukturen – Entscheidungen zum Projekt“, herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Dezember 2025, zusammengestellt von Joachim Brenner

Aus der Arbeit des Kirchengemeinderates

Gleich bei der ersten Sitzung im neuen Jahr, am 08.01.2026, beschäftigte sich der Kirchengemeinderat mit dem Thema „Kirche der Zukunft“ (siehe auch letzte Spirale).

Räume der Zukunft – Bewertung unserer Immobilien

„Räume der Zukunft“ nennt die Diözese den Prozess, bis 2035 30% der nicht-sakralen beheizten Gemeinderäume einzusparen und den Rest ökologisch auf Vordermann zu bringen (siehe auch „Spirale zu Gast beim Zukunftsausschuss“)

Kirchenpflegerin Sybille Kolb gab einen kurzen Rückblick auf die Zukunftsausschuss-Sitzung (ZA) im Oktober. Bei dieser Sitzung wurde festgelegt, dass jede einzelne Gemeinde sich bis zum nächsten ZA im März überlegen soll, wie die einzelnen Gebäude der Kirchengemeinde realistisch zu bewerten sind und auf welche ggf. verzichtet werden kann.

Anhand eines vorgegebenen Bewertungsschemas vergaben die Kirchengemeinderäte unseren Gebäuden (Pfarrhaus, Gemeindesaal, Schlössle, Kindergarten mit Wohnungen, und Haus St. Georg) Punkte in verschiedenen Kategorien wie z.B. Nutzung, Sanierungsbedarf, baulicher Zustand...“

Seelsorge in neuen Strukturen – neue „Raumschaften“

Nach den Grundsatzentscheidungen des Diözesanrats Ende November und der Entscheidung des Bischofs, sich diese Entscheidungen zu eigen zu machen (siehe auch Hintergrundbericht zur Seelsorge in neuen Strukturen in dieser Spirale), beginnt jetzt das Beteiligungsverfahren der Kirchengemeinden zur Festlegung der neuen Raumschaften:



Aus den 1025 Kirchengemeinden unserer Diözese sollen durch Union (eine Art Eingemeindung) bis 2030 50 bis 80 sogenannte „Raumschaften“ entstehen. Für unser ganzes Dekanat bedeutet das, dass die gut 100 Kirchengemeinden in 5 bis 7 Raumschaften aufgehen werden. Noch bevor die Kirchengemeinderäte vom Dekanat durch eine Rundmail und eine Onlineveranstaltung Ende Januar genauere Informationen zum weiteren Vorgehen bekamen, sprachen sie in ihrer Januar-Sitzung darüber, was das für unsere Kirchengemeinde bedeuten wird und wie unsere neue „Raumschaft“ vielleicht aussehen könnte. Sie beschlossen, den Prozess aktiv mitzugestalten.

Vom Dekanat bekamen die Kirchengemeinderäte nun die Aufgabe, bis Ende April anhand einer Liste von zu bedenkenden Gesichtspunkten ihre möglichst in der Seelsorgeeinheit abgestimmte Stellungnahme abzugeben, mit wem ihre Gemeinde sich zu einer neuen Raumschaft vereinigen könnte. Eine Steuerungsgruppe im Dekanat trägt die Ergebnisse zusammen und führt die notwendigen Gespräche zur Erstellung der neuen Dekanatskarte. Der neue Diözesanrat soll dann Ende November dem Bischof eine Empfehlung über die neue Diözesankarte abgeben, so dass dieser dann bis 2030 die bisherigen Seelsorgeeinheiten und Kirchengemeinden auflösen und die neuen „Raumschaften“ errichten kann.

Natürlich wird dieser Umstrukturierungsprozess auch Thema auf unserer Gemeindeversammlung sein.

Gemeindeversammlung 13.03.2026

Die Organisation der Gemeindeversammlung läuft auf vollen Touren. Sie steht unter der Überschrift: Kirchenge-meinde St. Josef – Mehr als du denkst! Das Programm finden Sie auf der Rückseite dieser Spirale. Wir hoffen, dass sich viele Besucher für diese wichtigen Themen interessieren und ein reger Gedankenaustausch stattfindet.

Rückblick

Die Veranstaltungen im Advent und an Weihnachten waren insgesamt sehr schön gestaltet und gut besucht. Ob Konzert des Musikvereins, Barfeschd, Sternenzauber, Krippenspiel oder die Gottesdienste – es gab durchweg gute Resonanz.

Gemeindefest 08.02.26

Das Organisationsteam sorgte in bewährter Weise für Aufbau, Verpflegung und Programm. Der Spendenerlös kommt diesmal den Sternsängern und dem Krippenspiel zugute, um die Ausstattung zu erneuern.



Verschiedenes

- Klausurtag:

Am 26. November wird der Kirchenge-meinderat einen Klausurtag zur Weiterentwicklung der zahlreichen anstehenden Themen durchführen.

- Aktion Klimafasten:

Eine Broschüre dieser von den deutschen Diözesen, der evangelischen Kirche und der Hilfswerke Misereor und Brot für die Welt getragenen Aktion unter dem Thema „Soviel du brauchst“ liegt in der Kirche aus und lädt zum Mitmachen ein. Sie lädt ein, die 7 Wochen Fastenzeit zum Einüben eines nachhaltigen Lebensstils zu nutzen. Auch das Abendlob am 8. März wird das Klimafasten aufgreifen.

- Salvatorkreuzweg:

Nachdem Pater Joji nicht mehr da ist, muss überlegt werden, wie der Kreuzweg durchgeführt werden kann. Wer sich vorstellen könnte, sich in der Vorbereitung und Durchführung zu engagieren ist herzlich willkommen.

- Geburtstagsbriefe Senioren:

Ab sofort bekommen die Jubilare erst ab dem 80. Geburtstag Geburtstags- und Weihnachtsbriefe.

- Ministranten:

Im OMI-Team wird sich eine neue

Konstellation ergeben bestehend aus dem Kernteam/Oberminis mit einem Team aktiver Minis, die wiederum einzelne Teams bilden für Feste, Ausflüge, Ministrieren, usw. Die Hauptversammlung findet am 25.01.2026 statt.

- Neues Hausmeister-team:

Herr Schanz und Herr Deininger stellten sich vor. Die ersten Arbeitseinsätze verliefen sehr positiv, die Zusammenarbeit mit unserem bisherigen Hausmeister Klaus Waldenmaier klappt bestens.

Toni Schurr / Michael Hohler

Änderungen im Gottesdienstplan

In den vergangenen Jahren und besonders durch den Weggang von Pater Joji Mathew hat sich das gottesdienstliche Leben auf vielerlei Weise stark verändert. Hier sind ein paar Informationen zum Gottesdienstplan. Bitte informieren Sie sich jeweils über die genauen Gottesdienstzeiten.

Eucharistiefeier am Sonntag

Da es für Pfr. Weiß nicht möglich ist, am Wochenende in fünf Gemeinden Gottesdienst zu halten, wechselt der Gottesdienstplan künftig im Rhythmus von fünf Wochen durch, in zwei der Kirchen sind dann alternative Gottesdienstformen, die meist aus der Gemeinde heraus gestaltet werden. Es kann auch vorkommen, dass ein Aushilfspriester den Gottesdienst hält oder dass kein Gottesdienst stattfindet. In jeder Kirche sind auch die Bewohner anderer Orte zur Mitfeier immer sehr willkommen. In der Regel findet am Vorabend um 18.30 Uhr und am Vormittag um 9.00 Uhr oder um 10.30 Uhr eine Eucharistiefeier statt.

Wortgottesfeiern

Eine Gottesdienstform mit Tradition ist die Wortgottesfeier, die von Menschen aus der Gemeinde heraus gestaltet wird. Sie wurde vor ungefähr 25 Jahren entwickelt, damit in der Kirche das Licht nicht ausgeht, auch wenn kein Priester vor Ort sein kann.

Andachten, Anbetung, Abendlob

In jeder Gemeinde gibt es diese kleinen Momente des Gebets und der liturgischen Feier, oft auch in den Kapellen oder an der Lourdes-Grotte. Auch diese Feiern werden eigenverantwortlich organisiert und gestaltet.

Eucharistiefeier am Werktag

Einmal monatlich oder auch alle zwei Wochen feiern wir am Abend des Werktag um 18.30 Uhr Eucharistie. Diese kurze Form zeichnet sich durch meditative Stille aus. Auch das Gedächtnis der Verstorbenen hat hier einen guten Ort.

Gottesdienste für besondere Gruppen

In den Pflegeheimen und sozialen Einrichtungen sind die Gottesdienste ebenfalls kleine, aber intensive und feierliche Momente des Gebets.

In allen fünf Gemeinden finden zwischen November und Mai in Absprache mit der jeweiligen Schule auch **Schülergottesdienste** statt.

Zu all diesen Gottesdiensten sind die Gemeindemitglieder sehr herzlich eingeladen.

Pfr. Bernhard Weiß



Vielleicht ist dem einen oder der anderen beim Gang über den Friedhof aufgefallen, dass das zentrale Kreuz seit einigen Monaten nicht mehr an seinem angestammten Platz steht. Die Erklärung dafür war im amtlichen Mitteilungsblatt 01/02-2026 zu Beginn des Jahres zu lesen:

Christuskreuz auf dem Friedhof Unterböbingen – Restaurierung und Wiederanbringung

Das Christuskreuz im alten Teil des Friedhofs Unterböbingen ist nach Jahrzehnten der Witterungseinwirkung in einem stark beeinträchtigten Zustand. Um weiteren Schaden zu verhindern und das Kreuz als sichtbares Wahrzeichen im alten Friedhofsteil zu erhalten – ein ausdrücklicher Wunsch des Gemeinderates – wurde es durch den Bauhof vorsorglich abgenommen.

Die bereits beauftragte Restaurierung ist ab Beginn des Jahres 2026 vorgesehen. Im Anschluss an die fachgerechte Aufarbeitung wird das Kreuz ausreichend



getrocknet, bevor es im 2. Quartal 2026 wieder an der bisherigen Stelle in restauriertem Zustand angebracht wird.

Wir bitten die Besucher des Friedhofs um Verständnis, dass das Kreuz während dieser Zeit nicht an seinem Platz sichtbar ist.

Neues aus der Bücherei

Ein herzlicher Dank geht, im Namen der Bücherei, an die Firma Reparaturwerkstatt Brenner. Durch eine Geldspende konnten wir für unsere kleinen Leser einen Büchertrog kaufen, sodass wir nun etwas mehr Platz für Kinderbücher haben. Vielen Dank nochmals und stöbern Sie gerne bei ihrem nächsten Besuch in der Lokomotive.

Besuchen Sie uns doch einfach mal dienstags zwischen 15:30 Uhr und 18:00 Uhr.

Liebe Grüße

Ihr Büchereiteam



NATUR
GLAUBE
GEMEINSCHAFT

**SCHWARZHORN
ZELTLAGER**
BEI OBERNDORF AM NECKAR



Schwarzhorn Zeltlager

für Jungen

von 10 -15 Jahren

vom 30.07. bis 08.08.2026

Preis: 120€ + 40€ für die Busfahrt

NEU!
10 TAGE

Schwarzhorn Zeltlager

für Mädchen und Jungen

von 10 -15 Jahren

vom 10.08. bis 19.08.2026

Preis: 120€ + 40€ für die Busfahrt

Was wir Dir bieten:

- viele Spiele und Workshops die Spaß machen
- gehe zusammen mit Deinem Zelt auf eine zweitägige Wanderung, den Hajk
- musiziere und singe mit Deinen Freunden
- pack mit an und hilf beim Bau des Lagerfeuers
- komplette Verpflegung und Betreuung

Die **Anmeldeformulare**

findest Du zum Herunterladen
auf unserer Homepage

www.schwarzhorn-zeltlager.de

Die Ausgefüllte Anmeldung kannst
du an folgende Adresse schicken:

Als PDF per E-Mail an:
anmeldung@schwarzhorn-zeltlager.de

Oder hier abgeben:
Kath. Pfarramt St. Josef
Kirchberg 9
73560 Böbingen/Rems
Tel.: 07173/6389

Schwarzhorn-Zeltlager spenden an DRK-Glücks- Express

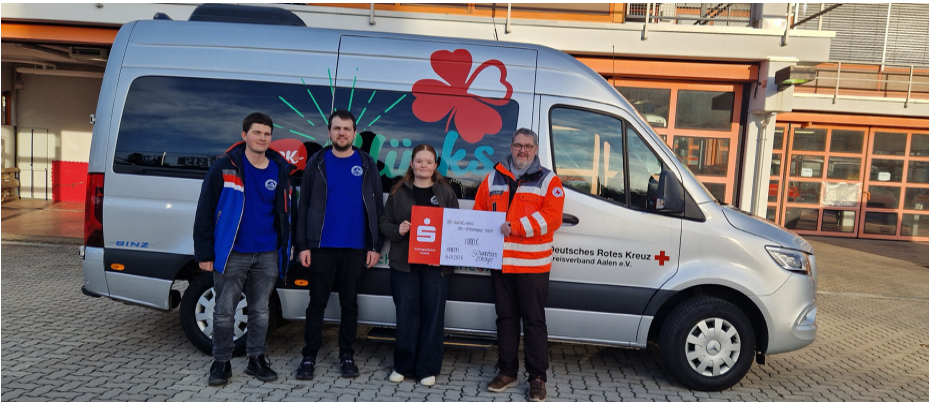
Anfang des Jahres übergab die Koordination der Schwarzhorn-Zeltlager eine Spende in Höhe von 1.000 € an den DRK-Kreisverband Aalen e.V. für dessen Projekt „DRK-GlücksExpress“.

Der Glücks-Express erfüllt schwerstkranken und mobilitätseingeschränkten Menschen letzte Glücksmomente. Das

speziell ausgestattete Fahrzeug ermöglicht Wunschfahrten zu Lieblingsorten oder zu besonderen Veranstaltungen – begleitet von Angehörigen und betreut durch engagierte Ehrenamtliche.

Das Projekt lebt vom großen Einsatz freiwilliger Helferinnen und Helfer und ist vollständig spendenfinanziert. Umso mehr freut es uns, mit unserer Spende einen Beitrag zu dieser wertvollen Arbeit leisten zu können.

Andreas Brenner



Uns in den Tod vorausgegangen sind:

Mack, Eberhard	12.11.2025
Körbel, Wolfgang	13.12.2025
Knödler, Barbara	23.12.2025
Barth, Hildegard	28.12.2025
Lenkowski, Wilma	01.01.2026
Bihr, Brunhilde	06.01.2026

Termine

März 2026			
Fr, 06.	19.00	Uhr	Ökumenischer Weltgebetstag im Coloman
So, 08.	18.30	Uhr	3. Fastensonntag – Abendlob
Fr, 13.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
	19.30	Uhr	Gemeindeversammlung
So, 15.	10.30	Uhr	4. Fastensonntag – Eucharistiefeier – Fastenessen

Kreuz und quer - Infos

Mi, 18.	7.30	Uhr	Schülermesse
Do, 19.	18.30	Uhr	Abendlob zum Fest des hl. Josef
So, 22.	9.00	Uhr	5. Fastensonntag – Eucharistiefeier
Fr, 27.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
Sa, 28.	18.30	Uhr	Vorabendmesse mit Palmprozession (18.15 Kirchpl.)
So, 29.	10.30	Uhr	Palmsonntag – Wort-Gottes-Feier
April 2026			
Do, 02.	18.30	Uhr	Gründonnerstag – Abendmahlfeier in Heubach
Fr, 03.	10.00	Uhr	Kreuzwegandacht für Kinder im Coloman
	15.00	Uhr	Karfreitagsliturgie
	19.00	Uhr	Karmette
Sa, 04.	20.30	Uhr	Feierliche Osternacht (20.00 Entzündung des Feuers)
So, 05.	10.30	Uhr	Ostersonntag – Wort-Gottes-Feier mit Kirchenchor
Mo, 06.			Ostermontag – Emmausgang der SE Rosenstein
	9.00	Uhr	Eucharistiefeier in Lautern
Sa, 11.	18.30	Uhr	Vorabendmesse
Fr, 17.	18.00	Uhr	Gottesdienst zur Einstimmung auf die Erstkommunion
So, 19.	10.45	Uhr	Feierliche Erstkommunion
	18.00	Uhr	Dankfeier
Fr, 24.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 26.	18.30	Uhr	Abendlob
Mi, 29.	7.30	Uhr	Schülermesse
Mai 2026			
So, 03.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier zum Kirchenpatrozinium
Fr, 08.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 10.	9.00	Uhr	Eucharistiefeier
Mo, 11.	6.00	Uhr	Bittgang nach Schönhardt
Mi, 13.	7.00	Uhr	Schülergottesdienst mit Bittgang
Do, 14.	8.45	Uhr	Christi Himmelfahrt – Öschprozession
	10.00	Uhr	Eucharistiefeier auf dem Barnberg
So, 17.	10.00	Uhr	Feierliche Firmung
Mi, 20.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 22.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 24.	10.30	Uhr	Pfingstsonntag – Wort-Gottes-Feier
Mo, 25.	9.00	Uhr	Pfingstmontag – Eucharistiefeier
So, 31.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier

Sonntag, 22. März 2026 - 17:00 Uhr - St. Josef Böbingen

Vier Jahreszeiten und zwei „neue“ Bach-Werke

Am Sonntag, 22. März gibt es in St. Josef Klänge für Orgel und Saxophon zu hören. In einem bunten Konzertprogramm zur Wiedereinweihung der frisch renovierten Kreisz-Orgel präsentieren Katherine Hardwick (Saxophon) und Thomas Schäfer (Orgel) unter anderem die „Sax Seasons“ von Andreas Hantke, vier Charakterstücke, die die Stimmungen der vier Jahreszeiten nachzeichnen wollen. Außerdem ebenfalls als Böbinger Erstaufführung zu hören: die beiden Ciaconnen, die im vergangenen Herbst neu dem kompositorischen Œuvre Johann Sebastian Bachs zugeordnet wurden.

Der Eintritt ist frei, Spenden werden dankend erbeten.



Kirchengemeinde St. Josef – Mehr als du denkst!

Herzliche Einladung zur

GEMEINDEVERSAMMLUNG

13. März 2026 - 19:30 Uhr - Coloman

Aus dem Programm:

Mehr als Willkommen – Begrüßung und Einführung

Mehr gute Gedanken – versuch es mal mit Beten

Mehr Leben – Jahresbildpräsentation

Mehr Ideen – Gedankenaustausch

Mehr Gemeinschaft – Pause mit Snack

Mehr Inspiration – Die Aktion

„Katholische Kirche – mehr als du denkst“

Mehr Zukunft – Infos und Austausch
zum Prozess „Kirche der Zukunft“

Mehr Stille – Ein Gute-Nacht-Impuls

Ihr Kirchengemeinderat

